

Wie sieht die Gesetzeslage aus?

Cannabisprodukte dürfen in Deutschland nicht angebaut, ein- oder ausgeführt, erworben, besessen, verkauft oder abgegeben werden (§29 Betäubungsmittelgesetz).

In Hamburg besteht die Möglichkeit, dass die Staatsanwaltschaft von der Strafverfolgung absieht, wenn die Schuld des Täters als gering anzusehen ist und wenn es um eine **geringe Menge illegaler Substanzen, insbesondere Cannabis zum Eigenverbrauch** geht. Diese geringe Menge wird in Hamburg bei einer Obergrenze von bis zu 6 g Cannabis gesehen (§31a BtMG).

Mögliche Folgen

Aber selbst bei Verfahrenseinstellung bleibt die Tat nie ganz ohne Folgen. Betroffene werden daher von der Polizei aufgefordert an dem Präventionsprojekt FReD (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumentinnen und -konsumenten) teilzunehmen.

FReD ist ein Angebot insbesondere für junge Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten im Alter von 14 bis 21 Jahren, das Unterstützung und Information gibt. Die Teilnahme kann sich positiv auf ein mögliches Strafverfahren auswirken.

Rechtliche Konsequenzen

Außer dem Entzug der Fahrerlaubnis durch die Straßenverkehrsbehörde in Verbindung mit einer Geldbuße, kann die Teilnahme am Straßenverkehr unter Cannabiseinfluss auch eine Verurteilung nach dem Strafgesetzbuch (§ 316) nach sich ziehen. Je nach Schwere des Deliktes können zwischen 1 und 5 Jahre Freiheitsentzug ausgesprochen werden.

Grundsätzlich gilt:

Derjenige, der unter Cannabiseinfluss ein Fahrzeug führt, muss mit hohen Geldstrafen, Freiheitsstrafen sowie Führerscheinentzug rechnen.

Wo finde ich Unterstützung?

Folgende Angebote sind garantiert kostenlos und bei Bedarf anonym:

Kinder, Jugendliche und deren Angehörige Suchtberatung Kö 16a

Tel: (040) 42811-2666
Koe16a@bgv.hamburg.de
www.hamburg.de/koe16a

Schüler/-innen und deren Angehörige SuchtPräventionsZentrum (SPZ)

Tel: (040) 428842-911
spz@bsb.hamburg.de
www.li.hamburg.de/spz

Online-Hilfe

www.bleib-stark.com/info/eltern
www.rauschbarometer.de/gezielte-hilfen/
kinder-und-jugendliche
www.drugcom.de
www.quit-the-shit.net

Es ist so gut wie immer ratsam, mit Jugendlichen über Cannabis zu sprechen. Ein frühzeitiges Gespräch kann einem (möglichen) Erstkonsum vorbeugen.

**BLEIB STARK!
BLEIB DU SELBST!**

CANNABIS-KONSUM IM JUGENDALTER



Risiken, Wirkung, Gesetzeslage

Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Fachabteilung Drogen und Sucht
Billstraße 80
20539 Hamburg
Tel: (040) 42837-2060
Fax: (040) 42873-10075
drogenunsucht@bgv.hamburg.de
www.hamburg.de/drogen-und-sucht



Hamburg

Behörde für Gesundheit
und Verbraucherschutz

Informationen und Unterstützung für Eltern

www.bleib-stark.com



Stand: Mai 2014, Druckerei: Ortmaier Druck,
Bilder: Shutterstock.com



Hamburg

Was ist Cannabis?

„Cannabis sativa“ ist der botanische Name der Hanfpflanze, die in unterschiedlicher Weise genutzt werden kann. Diejenigen Sorten, die einen hohen THC (Tetrahydrocannabinol)-Gehalt besitzen, werden für die illegale Rauschmittelherstellung gezüchtet, denn der **Wirkstoff THC wirkt berauschend auf das zentrale Nervensystem**. Die Droge wird entweder als Marihuana, Haschisch oder Haschischöl verkauft.

Wirkungen

Cannabis wirkt individuell sehr unterschiedlich.

Als angenehm empfundene Wirkungen sind:

Entspannung, ausgeprägte Hochgefühle, Gesprächigkeit/bessere Kontaktfähigkeit, intensivere Wahrnehmung. **Negative Wirkungen** sind: Ruhelosigkeit, Sinnestäuschungen, Angst und Panik, Orientierungsverlust.

Risiken

Je jünger die konsumierende Person ist, desto größer sind die Risiken. Belastete Atemwege, Entwicklungsverzögerungen, psychische und körperliche Abhängigkeit sowie das Auslösen oder Verschlimmern von psychischen Erkrankungen wie Psychosen gehören zu den Risiken.



Wie wird Cannabis konsumiert?

Folgende Konsumarten sind zurzeit in Deutschland gebräuchlich:

Joint

Marihuana oder Haschisch-Krümeln werden mit Tabak gemischt und mit Hilfe von Zigarettenpapier zu einer konischen Zigarette gedreht. Meist kommen 3 Zigarettenblätter zum Einsatz, sodass der Joint größer ist als eine gewöhnliche Zigarette.



Bong

Eine spezielle Art der Wasserpfeife ist die „Bong“. Diese besitzt eine große Öffnung, auf die der Mund gepresst wird. So kann viel Rauch auf einmal in die Lunge gelangen und eine starke Wirkung ausgelöst werden.



Purpfeife

Cannabisprodukte werden ungestreckt in einer meist kleinen Pfeife geraucht.



Wasserpfeife

In einer Wasserpfeife werden Haschisch oder Marihuana ebenfalls pur geraucht: Da der Rauch sehr heiß wird, wird er in einem Wasserkolben gekühlt, sodass die Lungen mehr Rauch aufnehmen können. Insgesamt führt das Rauchen durch eine Wasserpfeife zu einem stärkeren Rausch, was sich auf das Kreislaufsystem auswirken kann.



Warum konsumieren Jugendliche Cannabis?

Heranwachsende haben vielfältige Aufgaben zu lösen. Im Prozess des Erwachsenwerdens gewinnen Gleichaltrige an Wichtigkeit, der Jugendliche distanziert sich von der Erwachsenenwelt und schafft sich ggf. eine Parallelwelt.

An die Heranwachsenden werden folgende **Entwicklungsaufgaben** gestellt:

- Aufnahme von ersten partnerschaftlichen Beziehungen
- erste sexuelle Erfahrungen
- Aufbau einer sexuellen Identität und
- Erfüllen von geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen

Neue Grenzen ausloten

Gleichzeitig stellen der Übergang von der Schülerrolle zur Berufsrolle, die Ablösung vom Elternhaus und das Herantasten an die zukünftige Erwachsenenrolle Aufgaben, die es zu lösen gilt. In ganz verschiedenen Lebenskontexten sehen sich Jugendliche deshalb veranlasst, eingeübte Verhaltensweisen zu hinterfragen und ggf. Risiken in Kauf zu nehmen.

Dies zeigt sich unter anderem darin, dass:

- Neugierde und Experimentierfreude an Bedeutung gewinnen
- geltende Normen und Werte in Frage gestellt und
- alternative Verhaltensformen ausprobiert werden

Unter anderem durch das Experimentieren mit Cannabis versuchen Jugendliche manchmal erwachsener zu wirken. Für die meisten Jugendlichen ist der Cannabiskonsum nur ein vorübergehendes Verhalten.